

Zum Jubelfeste Schillers

bei dem Festmahle am 10. November 1859

1 Schiller als Kollege

- Nicht eigne Redelust drängt mich herzu,
An euch das Wort zu richten. Solches wag'
- 5 Ich nur im Auftrag andrer, die mich sandten,
Und besser hätt's ein Bess'rer ausgerichtet.
Jedweder Stand und jed' Gewerk ist heute
Mit Fahنشmuck in reichem Glanz erschienen,
Um huldigend das edle Angedenken
- 10 Des Lieblings unseres Volkes zu begehen;
– Denn wer das Hohe ehrt, der ehrt sich selbst. –
Nur einen Stand vermißt' ich, oder sah
Ihn würdig zwar, doch schmucklos nur vertreten:
Den Stand der Ärzte, und so mag das Wort
- 15 Ersetzen nun, was sonst untunlich war.
Wir aber glauben wohl ein Recht zu haben,
Und können mit besond'rem Nachdruck sagen,
Wie einst der Dichterfreund: »Denn er war unser«.
Zwei Jahre nur! Es war vielleicht ein Glück
- 20 Für ihn und für das Bataillon, daß er's
Nicht länger blieb; denn ehrlich muß ich euch
Bekennen, auf seine Verse halt' ich viel,
Weit mehr als auf Rezepte, die er schrieb:
Wohllautiger klang bei ihm die Muttersprache
- 25 Als das Latein der Apothekerküche,
Und besser, deucht mir, ist es immer noch,
Wenn gute Ärzte (wie dies oft der Fall)
Recht schlechte Dichter sind, als umgekehrt.
Nicht leugnen läßt es sich, es eint ein Band,
- 30 Ein unsichtbar geheimnisvolles, beide,
Und beide deuten nach demselben Ziele.
Der Dichter führt des Menschen Seele weit
In himmlische Gefilde fort: der Arzt
Bringt leider manchesmal ein gleiches fertig.
- 35
- Wie dem auch sein mag: Unser war er doch!
Und war er's nur? Und ist er's denn nicht noch?
Ist der nicht Arzt, der Irdisches verklärt,
Der höchsten Trost in tiefstem Leid gewährt?
- 40 Ist der nicht Arzt, auf dessen mächt'gen Ruf
Der Himmel seine Strahlen niedersendet,
Der einen Glorienglanz um alles Edle schuf,
Daß alles Niedre flieht, verscheucht, geblendet?
Dreimal gepriesen, wer des Herzens Wunden
- 45 Mit Zaubersprüchen schonend läßt gesunden!
Ja, Heil der Kunst, die also weiß zu heilen!
Er mag auch diesen Lorbeer mit uns teilen.
Auf seinen Worten ruht ein Wundersegen,
Und heil'ger Heilkunst ist er treu geblieben.
- 50 So grüßen wir im Dichter den Kollegen,
Und hätt' er nimmer ein Rezept geschrieben.

55 Manches Lied ist schon gesungen,
Manches Glas ist schon geleert,
Und gelöst sind Herz und Zungen;
Eines hab' ich nicht gehört.

60 Noch ein Trinkspruch, Freunde, soll
Klingen laut und jubelvoll:
Einen Festgruß sollen haben,
Unsre Brüder dort in Schwaben.

Dort wo sich der Neckar windet
65 Durch das rebengrüne Tal,
Wo ein Männervolk sich findet,
Treu wie Gold und fest wie Stahl,
Dort von Staufen's Höhe stieg
Deutscher Ruhm und deutscher Sieg.
70 Denen, die uns Helden gaben,
Hoch den Männern dort in Schwaben!

Und im reinsten Schmuck der Sitte,
Lebensfrisch, das Auge blau,
75 Treulich in des Hauses Mitte
Waltet dort die deutsche Frau.

Segen bringt es, was sie tut;
Was sie lenkt, das wandelt gut.
Die uns deutsche Dichter gaben,
80 Hoch die Frauen dort in Schwaben!

Einen noch will ich euch nennen,
Einen Fürsten des Gesangs.
Lehrt mich einen bess'ren kennen,
85 Einen Namen schön'ren Klangs;
Ernst und mild, sich selbst genug,
Ohne Prunk und ohne Lug.
Hoch dem Meister hoher Gaben,
Ludwig Uhland, dort in Schwaben!

90

Frühlingssegens, reicher, lichter,
Über dich, du Schwabenland,
Wo der Helden und der Dichter
Treugepflegte Wiege stand!
95 Frisch und fröhlich sollst du sein!
Du bist unser, wir sind dein.
Bleibe stets das ruhmreiche
Land der klugen Schwabenstreiche!

(556 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html>